Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 210. Bromberg, Dienstag den 14. September 1926. 33. (50.) Jahrg.

Briands große Rede

zur Begrüßung der Deutschen in Genf.

In unserer letzten Ausgabe haben wir aus Mangel an Raum nur in wenigen Sätzen die Quintessenz der Genfer Rede des französischen Außenministers wiedergeben können, die am 10. September um 11,25 Uhr der ersten Völkerbundansprache eines deutschen Reichsaußenministers folgte. Wir geben nachstehend die Worte eines Meisters der Beredsamkeit auf dem Ministersessel in ausführlichem Auszug wider:

Briand dankte zunächst höflich seinen Kollegen vom Büro der Versammlung, daß sie es nach dem Vertreter Deutschlands gerade dem Vertreter Frankreichs gestattet haben, von dieser Tribüne herab der deutschen Delegation zu ihrem Eintritt in den Völkerbund einen herzlichen und aufrichtigen Gruß zu entsenden. Meine Kollegen haben gewiß verstanden, sagte Briand, daß die Anwesenheit des französischen Delegierten auf dieser Tribüne nach den beredten und hochherzigen Worten, die Sie soeben gehört haben, von besonderer Bedeutung ist, um den Charakter dieses Tages zu unterstreichen. Es ist ein ergreifendes Schauspiel, daß einige Jahre nach dem grauenvollsten Krieg, der jemals die Welt durchrast hat, während die Schlachtfelder noch feucht sind vom Blute der Völker, die gleichen Völker in dieser friedlichen Versammlung die Beteuerung ihres gemeinsamen Willens austauschen, miteinander am Werke des Weltfriedens zu arbeiten.

Der Friede,

das ist die Bedeutung dieses Tages für Deutschland und Frankreich.

Das will besagen: Es ist zu Ende mit der Reihe von blutigen Zusammentreffen, von denen die Geschichte unserer Vergangenheit voll ist, es ist zu Ende mit den Kriegen zwischen uns, es ist zu Ende mit der langen Trauer über nie gekühlte Leiden. Keine brutale, gewaltsame und blutige Lösung mehr für die Streitfälle, die zwischen uns gewiß nicht verschwunden sind. In Zukunft soll nur noch der Richter sprechen.

Weg mit den Gewehren,

weg mit den Maschinengewehren und weg mit den Kanonen. Platz für die Vermittlung, für den Schiedsrichter, für den Frieden. Ein Land wird nicht dadurch größer vor der Geschichte, daß es den Heroismus seiner Männer auf Schlachtfeldern beweist und durch Erfolge, die sie dort davontragen.

Dann wandte sich Briand zu den deutschen Delegierten und sagte: Meine Herren Vertreter Deutschlands! **Unsere Völker haben es wirklich nicht nötig, sich gegenseitig Demonstrationen der Kraft und des Heroismus zu machen. Wir brauchen nur die Seiten der Geschichtsbücher aufzuschlagen, und wir sehen dafür mehr als genug Beweise.** Herr Stresemann und ich haben in langen Monaten gemeinsam an einem Werke gearbeitet. Ich habe Vertrauen gehabt, und er hat Vertrauen gehabt. Ich bin damit nicht unzufrieden, und ich hoffe, daß auch er keine Veranlassung haben wird, sich zu beklagen. Wir haben uns mit Hilfe eines Mannes, dessen Vornehmheit, Loyalität und Großzügigkeit Sie kennen, des Vertreters Großbritanniens, zusammengetan und haben gearbeitet. **Locarno und Genf liegen nicht weit voneinander.** Aber die Straßen sind nicht gerade leicht passierbar, und wenn es wahr ist, daß der Glaube Berge versetzen kann, so dürfen wir uns beglückwünschen, daß er es zuwege gebracht hat, den See von Locarno so nahe zu bringen an den Genfer See. (Heiterkeit.)

Ich habe ein besonderes Recht, erklärte Briand, mich auf dieser Tribüne zu beglückwünschen, daß ich an der heutigen Kundgebung teilnehmen kann. Denn ich sehe darin mit großer Befriedigung einen persönlichen Erfolg, und das ist noch nicht das Wesentlichste, ich sehe vor allem darin die Gewißheit, daß es unmöglich sein wird, daß morgen wiederum so schreckliche, so grauenvolle Ereignisse eintreten wie diejenigen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben.

Briand spielte dann auf die Schwierigkeiten der letzten Märzversammlung an und darauf, daß Deutschland selbst bei dieser Versammlung das Gefühl gehabt haben müsse, daß es moralisch bereits in den Völkerbund aufgenommen sei. Briand fuhr fort, er habe an der Art und Weise, wie der Vertreter Deutschlands die Mitarbeit im Völkerbund auffasse, nichts auszusetzen, und erklärte: **Solange ich die Ehre haben werde, mein Land in dieser Versammlung zu vertreten, können die Delegierten Deutschlands sicher sein, daß sie in mir einen loyalen Mitarbeiter finden werden.** Gewiß läßt die Tatsache, daß wir beide in dieser Versammlung sitzen, nicht alle Schwierigkeiten verschwinden, und (zu Stresemann gewandt) dies haben Sie mit viel Takt angedeutet. Wir sind ja auch beide, Herr Stresemann und ich, in unseren Ländern in einer Stellung, die es uns ermöglicht, die Hindernisse wahrzunehmen, und gewiß sind nicht allein durch die Tatsache, daß Sie die Wilhelmstraße und ich den Quai d'Orsay verlassen habe und daß wir uns in diesem schönen Lande befinden, alle diese Schwierigkeiten verschwunden.

Es gibt zwei Arten, hierherzukommen: mit einem objektiven oder mit einem Kämpfergeist. Wenn wir hier als Ringkämpfer zum Kampf antreten wollen, von dem Willen beseelt, einen Prestige-Erfolg davonzutragen, dann ist alles verloren. Aber der Prestige-Erfolg ist ja nur der Anschein eines Erfolges, er stachelt nur die Einbildung auf und die egoistischen Interessen der Nation. Er treibt sie zu fieberhaften Handlungen der Eigenliebe und die Staatsmänner gegeneinander, die nicht mehr die Herren der Vernunft sind, und macht es ihnen unmöglich, in jenem Geist der Vermittelung und der Schiedsgerichtsbarkeit zu arbeiten, der der Geist des Völkerbundes ist.

„Ich schwöre Ihnen,

meine Herren, erklärte Briand mit laut erhobener Stimme, alles zu tun, um hier in diesem Geiste aufzutreten, und ich rechne auf die Intelligenz, auf den friedlichen Sinn und die Vornehmheit der Empfindungen bei den deutschen Delegierten, daß sie die gleichen Anstrengungen machen werden. Wenn wir uns gegeneinanderhetzen, wenn man uns dazu drängt, in Interviews und in Reden die einen gegen die anderen zu stellen, lassen Sie uns diese häßlichen Versuchungen ausschalten. Entfernen wir sie von uns. Denn sie sind **der Weg des Blutes.** Sie sind die Straßen der Vergangenheit, die bedeckt sind mit den Toten und Trauer, mit Brand und mit Verwüstung. Das ist nicht unser Weg. Unser Weg soll von jetzt aber nur der des Friedens und des Fortschrittes sein, und wir werden zur Erhöhung unserer beiden Länder beitragen, wenn wir sie dazu bringen, ihre Eigenliebe schweigen zu machen, indem wir sie dazu bringen, Opfer im Dienste des Weltfriedens zu bringen. Ein solches Opfer kann keinen von uns herabsetzen. Wenn Europa wirtschaftlich und moralisch das Gleichgewicht wieder findet, wenn die Völker sich ihrer Sicherheit bewußt werden, so können sie auch die schweren Lasten abwerfen, die ihnen von der Furcht vor dem Kriege auferlegt werden."

*

Briands Rede fand

stürmischen Beifall.

Der kanadische Delegierte brachte drei begeistert aufgenommene Cheers auf Briand aus, als der französische Außenminister, von allen Seiten beglückwünscht, die Tribüne verließ.

Präsident Nintschitsch dankte Stresemann und Briand für ihre großzügigen Reden, die eine neue Epoche der Geschichte einleiten können.

Chamberlain stellte den Antrag, daß die beiden Reden in vollem Wortlaut im „Journal officiel" der Völkerbundversammlung veröffentlicht werden sollen zur Erinnerung an die historische Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich.

Neues Attentat auf Mussolini.

Der Diktator unversehrt — der Täter verhaftet.

Die „Agenzia Stefani" meldet am Sonnabend, den 11. September, amtlich aus Rom:

Heute vormittag kurz nach 10 Uhr fuhr das Automobil Mussolinis, der von der Villa Torlonia zurückkehrte und sich auf dem Wege nach dem Palazzo Chigi befand, über den Platz der Porta Pia, als ein junger Mann namens Ermete Giovannini, von Beruf Steinmetz, eine Bombe gegen den Wagen schleuderte. Die Bombe traf das Seitenfenster des Automobils, fiel dann auf die Erde und explodierte, während der Wagen seine Fahrt fortsetzte. Durch die von der sehr starken Explosion herrührenden Splitter wurden vier vorübergehende Personen leicht verletzt, die in ein Spital gebracht wurden. Der im Jahre 1908 geborene Giovannini wurde sofort durch die Polizisten, die Mussolinis Automobil begleiteten, verhaftet. Er erklärte, er sei an diesem Morgen aus Frankreich über die Berge zurückgekehrt und besitze keinen Paß. Mussolini ist gänzlich unversehrt. Er widmete sich im Palazzo Chigi sofort seiner gewöhnlichen Tätigkeit.

*

Der Attentäter, ein 18jähriger Anarchist, aus Toskana gebürtig und bis zu seiner Pariser Reise, die ihn jetzt wieder nach Rom führte, als Steinmetz in den Marmorbrüchen von Carrara beschäftigt, hatte hinter dem Kiosk eines Zeitungsverkäufers Aufstellung genommen. Als das Auto des Ministerpräsidenten an diesem vorbeifuhr, drang der Mörder hervor und warf die Bombe gegen den Wagen. Der Chauffeur, der die Gefahr sofort erkannte, fuhr augenblicklich schneller, und so kam es, daß die Bombe sechs bis sieben Meter hinter dem Auto platzte. Der Platz war ziemlich menschenleer; die glühende Hitze zwang die Passanten, an den Häusern entlang im Schatten zu gehen. So wurde schlimmeres Unheil verhütet, nur ein Splitter der Bombe drang in den Kiosk und traf den Zeitungsverkäufer in den Bauch. Die übrigen Verwundeten sind nur leicht verletzt.

Nach dem mißglückten Attentat versuchte Giovannini zu fliehen. Er schleuderte eine zweite Bombe gegen seine Verfolger. Aber diese Bombe explodierte nicht. Ein Chauffeur faßte ihn dann. Der Attentäter hatte in der Tasche noch eine dritte Bombe.

*

Das Gerücht von dem Attentat verbreitete sich in Rom wie ein Lauffeuer. **Alle Straßen und Häuser waren sofort mit Fahnen bedeckt.** Vor dem Palazzo Chigi sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge an, die Mussolini Ovationen darbrachte und fortwährend rief: „Wir wollen den Duce sehen!" Der Schauplatz des Attentats, dicht vor der Porta Pia, war schwarz von Neugierigen, die nach glückbringenden Bombensplittern suchten.

Der Verdacht, daß das Attentat der Ausfluß einer

richtigen Verschwörung

sei, für die man den in Paris lebenden früheren Faszistenführer Rossi verantwortlich macht, gewinnt von Stunde zu Stunde an Wahrscheinlichkeit. Die Empörung richtet sich nicht nur gegen die faszistische Opposition in Italien, sondern hauptsächlich gegen die Emigranten, und macht auch vor der **französischen Regierung** nicht halt. Von Frankreich wird die Auslieferung sämtlicher italienischen Verbrecher gefordert. Die französische Regierung wird offen z. B. vom „Giornale d'Italia" für die faszistenfeindliche Bewegung verantwortlich gemacht, und ihre Politik als nicht mehr erträglich bezeichnet. Um Unruhen vorzubeugen, wurden alle faszistischen und ein Teil der regulären Truppen mobilisiert. Die Stadt wimmelt von Militär und aufgeregtem Volk.

Die am Nachmittag zu einer Sondersitzung einberufene Kammer forderte einstimmig

die Einführung der Todesstrafe,

die in Italien seit einem Menschenalter abgeschafft war. In einer unerhört erregten Ansprache erklärte sich Mussolini mit diesem Vorschlag einverstanden: „Wie wir das System des Generalstreiks abgeschafft haben, so wollen wir nun auch die Reihe der Attentate zügeln, und zwar durch Wiedereinführung der Todesstrafe." Stürmische Zurufe: „An den Galgen mit den Verrätern! Auf diesem Platz hier wollen wir den Galgen!" Die Entschließung der Kammermehrheit betrifft nicht nur vollzogene Attentate, sondern fordert auch die Todesstrafe für Attentatsversuche, um Attentaten gegen das Leben des Regierungshauptes vorzubeugen.

Der Papst, der König und das diplomatische Korps sprachen Mussolini ihre Glückwünsche über seine glückliche Errettung aus.

*

Einer Reuter-Meldung aus Rom zufolge erklärte Mussolini dem Handelssecretär der englischen Botschaft kurz nach dem Attentat, daß er sich vor Anschlägen nicht fürchte, da man ihm vorausgesagt habe, daß er nicht eines gewaltsamen Todes sterben werde. Er glaube an Prophezeiungen.

„Daily Griffith" schreibt, daß man in England allgemeine Befriedigung über das Mißlingen des Anschlages feststellen könne. Unangenehm werde jedoch empfunden, daß die italienische Presse Frankreich beschuldige, Desperados ein Asyl zu geben, die Komplotte gegen Italien schmieden.

*

Ein französischer Schritt.

Berlin, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Pariser Meldung des „Montag" soll der französische Geschäftsträger in Rom offiziell bei Mussolini gegen einen Artikel des „Journal d'Italia" protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß die italienische Regierung Maßnahmen gegen eine Irreführung der öffentlichen Meinung ergreifen werde.

Der Stand des Zloty am 13. September:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,25
In Berlin: Für 100 Zloty 46,45
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar — 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar — 8,99.

Die Männer der 7. Völkerbundversammlung.

Von George Popoff.

Genf, im September.

Der Völkerbund zählt nach Deutschlands Beitritt 56 Staaten. In der Vollversammlung dieses Jahres, der 7. Völkerbundtagung, sind jedoch (einschließlich Deutschland) nur 49 Staaten anwesend. Außer Argentinien, Brasilien und Spanien fehlen noch: Bolivien, Peru, Honduras und Costa-Rica, die vielleicht aus Solidarität zu Brasilien, viel eher aber wegen der großen Reisekosten und sonstiger Schwierigkeiten, wie bereits mehrmals früher, nicht erschienen sind. In Anbetracht der zweifellos historischen Bedeutung dieser mit der Aufnahme Deutschlands verbundenen Tagung scheint es uns nicht unangebracht, eine Aufzählung und kurze Charakteristik jener aus aller Welt zusammengekommenen Staatsmänner zu geben, welche heute, um diesem Ereignis beizuwohnen, hier versammelt sind. Zumal in der Zusammensetzung der Delegationen nicht nur im Vergleich mit den früheren Tagungen, sondern selbst zum März, recht große Veränderungen vor sich gegangen sind.

Wir beginnen mit den Großmächten. Das **Britische Imperium** vertrat einst, als Hauptdelegierter, Lord Robert Cecil, der sich vor Jahren, als der Völkerbund noch auf sehr schwankenden Füßen stand, das Verdienst erworben hatte, ihn gegen die verschiedensten Püffe und Stöße heroisch verteidigt zu haben und daher oft „der Apostel des Völkerbundes" genannt wurde. Er ist heute ebenfalls anwesend, aber nur in der Eigenschaft eines zweiten Delegierten, dafür mit einem neuen Titel, demjenigen eines „Viscount Cecil of Chelwood" geschmückt. Nach Cecil führte anno 1924 Mr. Ramsay Macdonald die englische Völkerbund-Delegation; das Echo seiner in Arbeitermeetings guttrainierten Donnerstimme ist hier aber längst verklungen. Es erklingt nun die in Eton und Cambridge wesentlich weicher geschulte Stimme des sehr ehrenwerten Sir Austen Chamberlain, berühmt durch ein gutsitzendes Monokel und einen großen Vater, überdies heute besonders gut gelaunt, da sein in Locarno begonnenes Werk nun abgeschlossen und gekrönt werden soll. Außer Chamberlain und Cecil zählt die englische Delegation nur noch vier offizielle Mitglieder, darunter eine Dame — Lady Edith Lyttleton, die durch nichts Besonderes auffällt. . . .

Sehr im Gegensatz zur britischen Delegation ist

die französische,

mehr als vielköpfig, die größte Delegation dieser Tagung, bestehend aus sage und schreibe 31 Mitgliedern. Briand führt natürlich. Er ist heute nicht so in sich zusammengesunken wie sonst; der Sommerurlaub scheint ihm wohlgetan zu haben und auch aus seinem etwas müden Auge leuchtet, ebenso wie aus Chamberlains kaltem Monokel, viel Zufriedenheit über den Genfer Abschluß des Locarno-Werkes. Neben ihm sitzen — der kleine, wildäugige, unwirsche Paul Boncour, daheim scherzhaft „Robespierrot" genannt, be-

rühmt als geschickter Verteidiger in verfänglichen Amour-Prozessen, und der plattnäsige, glatzköpfige Loucheur, einer jener Männer, die, vielleicht nicht mit Unrecht, zwischen Politik und Geschäft klare Verbindungslinien zu sehen glauben. Als vierten Delegierten erkennen wir den Monsieur Henry de Jouvenel, Frankreichs ruhmgekrönten Prokonsul in Syrien, von der Sonne des Südens leicht gebräunt und bürgerlich-behäbig im Gebaren. Ferner — die Senatoren Jules Vams und Labrousse, die Deputierten Jouhaux, Barthélemy und Serot, den Rechtsgelehrten Fromageot, den Grafen Clauzel, den Konsul Ame-Leroy und viele andere, im ganzen 31 Mann. Alle wollen sie „dabei sein“, beim „großen historischen Ereignis“, der Aufnahme Deutschlands. Unwillkürlich denkt man nun an die Ära Herriot zurück, als er Deutschlands Aufnahme „ohne Vergünstigungen und Benachteiligungen“ schüchtern — ablehnte und an das Jahr 1920. als der rabiate Viviani — Mottas Antrag, Deutschland sofort ohne irgendwelche Sonderbedingungen in den Bund aufzunehmen, wütend niederstimmte. Ja, seitdem hat sich im Genfer Reformationssaale so manches geändert und, Gottlob, nicht zum Schlechten. . . .

Italien

hat wieder seinen Rechtsgelehrten Vittorio Scialoja hergesandt, neben ihm — der Signor Dino Grandi, der Graf Bonin-Longare, der Marquis Guiseppe Medici, der General Marinis und mancher andere südliche Caballero. Bis auf den begabten Emporkömmling Grandi, einen nahen Vertrauten Mussolinis, lauter vortreffliche Diplomaten aus der alten, guten italienischen Schule. denen es heute nicht schwer fällt, Italien als eine Art Retterin des Völkerbundes aus den Nöten der Ratskrise hinzustellen, obgleich es gerade jetzt positiver bekannt wird, daß Italien im März Brasilien zu seiner Intransigenz doch mehr als ermuntert hat. Darin sind Scialoja und seine Trabanten diplomatischer, als der ehemalige Völkerbundvertreter Italiens, der kleine und dicke Salandra, der stets, wenn er einige Steinchen gegen das Genfer Glashaus geworfen hatte, als Excus hierfür nur die nackte Tatsache der Existenz Mussolinis und sonst nichts anzuführen wußte. . . .

Auch

Japan

hat nicht weniger als 21 Delegierte hergesandt. An der Spitze, wie seit dem ersten Tage, der Viscount Ishii, ein Mann aus einer allerältesten und allervornehmsten Samurai-Kaste, vor dem sämtliche übrige 20 Völkerbund-Japaner stets, gleich gut geölten Taschenmessern, in tiefster Hochachtung zusammenzuklappen pflegen. Unter ihnen sieht man Exemplare von jeder Abart der japanischen Physiognomik: Adatci, ein Japner mit kleinem, ganz spitzen Bärtchen und ganz, ganz feinem Schnurrbart, Naotaka Sato — ein Japaner mit ganz feistem, glattrasierten Gesicht, in welchem die winzigen Äuglein völlig verschwinden, und Yotaro Sugimuna, ein Japaner mit dem Gesicht einer wilden japanischen Fechtmaske und katzenhaft-schleichenden Bewegungen. Wenn sich in Genf etwas Wichtiges ereignet, wachsen sie wie die Pilze nach dem Regen aus der Erde, sollte es aber erforderlich sein — so verschwinden sie so spurlos, wie in Nippon der Morgentau, nach Berühren mit den ersten sengenden Strahlen der Tropensonne, sich zu verflüchten pflegt. . . .

Die vielköpfigste Delegation, nächst Frankreich, hat

Polen

mitgebracht: ganze 27 Mann! An der Spitze sehen wir nicht mehr den sehr wirkungsvollen Grafen Skrzyński (dessen Lebenslauf mit der galanten Welt Alt- und Neu-Europas gleicherweise eng verschlungen ist, der heute in Warschau das Palais Potocki erworben und dort „den“ politischen Salon Osteuropas zu kreieren versucht . . .), sondern den wesentlich unpersönlicheren und schweigsameren Grafen Zaleski. Nicht weniger als vier Grafen stehen ihm zur Seite und sorgen dafür. daß das „Prestige Polens“ nach alter Tradition gewahrt wird. . . .

Zu trüben Meditationen regt die Bankreihe

Schwedens

an. Da sahen wir einst jahraus, jahrein den Schnauzbart und den Wuschelkopf Brantings, mit dem wir 1923 so manchen guten Tropfen kosteten. Er ist heute nicht mehr auf seinem Platz; in einen höheren Weingarten mußte er eingehen. . . . Auch sein Nachfolger, der fast schulbubenhaft ausschauende, aber mit Jurisprudenz und vielem positiven Wissen bis oben gefüllte Dr. Undén aus Upsala, sitzt nicht mehr auf dem ersten Sessel seiner Delegation, den er noch im März innehatte. Dort sieht man heute einen ernsten, sympathischen Herrn, den gegenwärtigen schwedischen Minister des Äußern Jonas Elid Löfgren, von dem man sicher sein kann, daß er im Schoße des Völkerbundes nicht minder energisch, als seine Vorgänger, die Sache der Gerechtigkeit und Neutralität vertreten und nötigenfalls auskämpfen wird.

Auf der Bank

„Belgien“

fehlt Monsieur Hymas, der langjährige, aalglatte Außenminister Belgiens, der hin und wieder, oft zum Schaden Deutschlands, im Völkerbundrate präsidierte, und so nebenbei vor Genfer Gerichten auch Prozesse — für die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft geführt hat. Sein Nachfolger, Vandervelde, zeichnet sich nicht durch eine derartige Vielseitigkeit aus; wohl liebt er es ebenfalls, mitunter in Prozessen aufzutreten, aber mehr in solchen politischen Charakters. Zum letztenmal sprachen wir ihn in Moskau, wo er für die bedauernswerten russischen Sozialrevolutionäre vor dem bolschewistischen Revolutionstribunal furchtlos eine Lanze brach, aber leider nicht viel ausrichten konnte. . . .

Dort, wo sich

die Südslawen

häuslich niedergelassen haben und ein Schildchen den langen Namen „Royaume des Serbes, Croates et Slovènes“ trägt, ist eine Bank leer, denn Monsieur Nintschitsch präsidiert die 7. Völkerbundversammlung. Aber auf dem Platz daneben sitzt ein recht bäuerlich aussehender, etwas stierig dreinblickender Mann, der gern ißt und nicht minder wichtige Privatunterhaltungen führt. Und erst nach einiger Zeit erfährt man ganz zufällig, daß dieser Mann niemand anders, als, wie die höfliche Sprache des Völkerbundes ihn nennt, „Son Excellence Monsieur Stephan Raditsch“ ist. Alter Junge, so haben dich deine zahlreichen Irrfahrten nun auch nach Genf geführt! Hier ist man großzügig, nichts für ungut — sei uns herzlich willkommen! . . .

Indien

vertrat anno 1924 der Maharadscha von Bikaner, anno 1925 der Maharadscha von Patjala, und nun ist die Reihe an den Maharadscha von Kapurtala gekommen. Sein Staat liegt in Südindien und ist lange nicht so groß und einträglich, wie Bikaner oder Patjala, aber von allen drei Fürsten verlautet übereinstimmend, daß jeder von ihnen stets eine silberne Badewanne mit sich führt und im Ritz-Hotel zu London nie weniger als 20 Zimmer mit einemmal bewohnt, — kleine demokratische Charakterzüge, welche die drei Fürsten im demokratischen Genf gute Figur machen lassen. Allgemeine Bewunderung erregt ferner der Diamant, den der Maharadscha von Kapurtala an seinem Turban trägt und der selbst die Kleinodien Helene Vacarescus, der Vertreterin von Rumänien, überstrahlt. Von dieser Dame wäre, außer der Tatsache, daß sie mit ihren respektablen Formen den Platz für ihren in Genf angekündigten Ministerpräsidenten, den General Averescu, warm hält, noch zu vermerken, daß sie ihren sonst papageigrünen Hut nun mit einem papageiroten Capot vertauscht hat. . . .

Zum Schluß seien — aus der Zahl der mehr oder weniger prominentesten Völkerbund-Delegierten, deren hier nur Erwähnung getan werden konnte, — noch jene

drei Männer

genannt, die vom ersten Tage der Begründung des Völkerbundes an. ihm stets treu geblieben sind, und drei Karyatiden gleich, seit jeher den Reformationssaal zieren; wir meinen den Nordpolforscher und Vertreter Norwegens Fritjof Nansen, der wohl von Berufswegen stets dadurch für Erfrischung der mitunter schwülen Genfer Atmosphäre sorgt, daß er in seinem rauhen Seemanns-Englisch irgend einen unfreiwilligen Witz reißt, — ferner den Baron August Lehmann aus Liberia, (streng genommen: aus Berlin), dem jetzt die hohe Ehre zuteil geworden, einen der sechs Vizepräsidentensitze einzunehmen und schließlich — den persischen Prinzen Arfaud Dowleh, einen Sprößling der ehemals-residierenden Dynastie. aber nichtsdestoweniger dem kühnen Eroberer des Pfauenthrones Riza-Khan treu ergeben und im Reformationssaale, gleicherweise wie in den Genfer Restaurants, eine sehr beliebte und, wegen seiner Schafsfellmütze, auch sehr dekorative Figur. Hiermit wären die prominentesten Männer der siebenten Völkerbundversammlung so ziemlich erschöpfend aufgezählt und der Leser wird hieraus ersehen haben, daß der Kreis der historischen Zeitgenossen, in den nun die Vertreter Deutschlands, die Herren Stresemann, von Schubert und Dr. Gaus samt 22 Begleitern eingetreten sind, nicht nur ein überaus interessanter, sondern auch ein höchst exklusiver ist.

Der polnische Ratssitz.

Wie dem „Kurjer Poznański“ aus Genf gemeldet wird, dauerten am Sonnabend die Verhandlungen der juristischen Subkommission mehrere Stunden. An der Debatte beteiligten sich vor allem die kleinen Staaten, die sich gegen die bisherigen Projekte erklärten. Nansen erklärte sich von neuem für die Kassationsklausel, die der Vollversammlung das Recht geben würde, den Ratsmitgliedern in gewissen Fällen ihren Sitz zu entziehen. Von französischer Seite beantragte Loucheur zur Sicherung der Wahl Polens, bei der Wahl nicht die zur Erlangung des Sitzes im Rate erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nach der Zahl der abgegebenen Wahlzettel zu bestimmen, sondern nach der Zahl der mit Ja oder Nein abgegebenen Stimmen. Die Erfahrung lehre nämlich, daß in den Vollversammlungen eine größere Zahl der kleinen Staaten bei komplizierten Fragen weiße Zettel abgebe. Bei einer solchen Änderung wäre eine Zweidrittelmehrheit erheblich leichter zu erlangen. Im allgemeinen seien die Abänderungen die die Unterkommission vorgenommen habe, nicht sehr erheblich.

*

Eine stillschweigende Vereinbarung?

Paris, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski, in deren Verlauf dieser erklärt haben soll, der dreijährige nichtständige Ratssitz sei Polen durch eine stillschweigende Vereinbarung garantiert worden.

Dagegen notiert der sattsam bekannte Warschauer Korrespondent des „Kurjer Poznański“ das Gerücht, daß die Frage der Zuerkennung eines dreijährigen halbständigen Sitzes im Völkerbundrate für Polen sich unter dem Einfluß Deutschlands (?) und seines Gefolges kompliziert. Deutschland bringt anscheinend das Kompromiß vor, Polen im Rate einen Sitz auf zwei Jahre zuzuweisen.

Demselben Blatte wird aus Genf vom 11. September gemeldet: Hinter den Kulissen des Völkerbundes werden mit unvermindertem Interesse die Verhandlungen in Sachen der Wahl der nichtständigen Sitze im Rate fortgesetzt. An erster Stelle befinden sich gegenwärtig die Kandidaturen Polens, Schwedens, Chinas, der drei südamerikanischen Staaten Uruguay, Columbien und San Salvador, sowie Rumäniens und Portugals. Die englischen Kreise stehen auf dem Standpunkt, den drei ältesten nichtständigen Mitgliedern das Mandat für den Rat auf ein Jahr zu verlängern.

Nach deutschen Informationen herrsche in den Kreisen der polnischen Delegation die Absicht, Polen in den Völkerbundrat nur auf ein Jahr zu wählen und gleichzeitig festzustellen, daß die Wahl Polens auf weitere drei Jahre möglich sei. Da nach Ablauf dieser Zeit Polen Aussicht hätte, auf weitere drei Jahre gewählt zu werden, wäre es sieben Jahre Mitglied des Völkerbundrates. Die Bemühungen Polens finden Unterstützung in den englischen Kreisen. Man kann also annehmen — so versichert der Korrespondent des „Kurjer Poznański“ zum Schluß —, daß Polen selbst seinen Antrag nur auf einen Sitz von einjähriger, höchstens zweijähriger Dauer beschränken wird. Der Berichterstatter straft damit seine erste Behauptung Lügen, daß Deutschland den dreijährigen halbständigen Ratssitz für Polen „komplizieren“ wolle. Die Rechnung allerdings, daß Polen auf die angedeutete Weise einen siebenjährigen Ratssitz erlangen könne, scheint uns recht optimistisch zu sein. Voraussetzung dafür wäre nämlich eine zweimalige Wiederwählbarkeit von Ratsmitgliedern, die wahrscheinlich keine Mehrheit in der Vollversammlung finden würde. Schon die einmalige Wiederwählbarkeit stößt bei den kleinen Staaten auf Widerspruch, der nach dem Austritt Brasiliens und Spaniens noch zunehmen dürfte.

Spanien verläßt den Völkerbund.

Genf, 11. September. Der hiesige spanische Konsul hat heute dem Völkerbundsekretariat eine Note seiner Regierung überreicht, in der „die Regierung Seiner Katholischen Majestät“ erklärt, „sie mache hiermit Gebrauch von dem Recht, das ihr der § 3 des Artikels 1 des Völkerbundpaktes gewährt und bedauere mitteilen zu müssen, daß die in dem betreffenden Artikel vorgesehene zweijährige Frist für den **Austritt aus dem Völkerbunde** für Spanien in seiner Eigenschaft als Mitglied von dem Datum der Überreichung dieses Aktenstückes an zu laufen beginne.

Die spanische Regierung habe abwarten wollen, bis die Versammlung sich über den Beitritt Deutschlands ausgesprochen hätte, ein Ergebnis, das, wie Spanien auf das lebhafteste hofft, für den Völkerbund von den glücklichsten Folgen sein möge. Spanien sei überzeugt, daß sein Entschluß kein wesentliches Interesse noch irgend einen Grundsatz des Völkerbundes verletzt, für dessen Gedeihen Spanien, sein König und seine Regierung die wärmsten Wünsche hegen.

*

Der Austritt Spaniens wird in Genfer politischen Kreisen sehr scharf kritisiert. Das dem Völkerbundsekretariat nahestehende „Journal de Genève“ fordert, daß für den Völkerbund Spanien nicht mehr existieren dürfe: „Kein Ausdruck des Bedauerns und der Höflichkeit! Nur Mißbilligung einer Handlung, die gleichzeitig die Achtung vor dem gegebenen Wort und die guten internationalen Manieren verletzt. Daß unter diesen Umständen Spanien für einen Ratssitz nicht in Betracht kommt, ist selbstverständlich.“

Der Austritt Spaniens dürfte vor allem der polnischen Delegation ungelegen kommen. Das inzwischen von der Unterkommission angenommene Projekt der halbständigen oder wiederwählbaren Sitze, das Lord Robert Cecil zur Versöhnung Spaniens und Brasiliens ausgeklügelt hatte und bei dem als dritter Staat Polen profitieren wollte, verliert mit dem Austritt der Delegierten vom Amazonas und Manzanares wesentlich an Interesse. Die Weichsel ist der Welt noch viel zu wenig bekannt, als daß sie allein eine privilegierte Beachtung erringen könnte. Herr Zaleski wird sie vermutlich als Nebenfluß der Seine in ein geeignetes Blickfeld rücken.

Der Sonntag in Genf.

Genf. 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestrige Sonntag ist hier politisch ruhig verlaufen. Die meisten Delegationsführer und Delegierten haben im Laufe des Tages Ausflüge in die Umgebung unternommen. Außenminister Stresemann begab sich mit seiner Gattin und seinem Sohn in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Gaus und einigen anderen Herren im Auto nach Chamonix am Fuße des Mont Blanc. Das schöne warme Wetter begünstigte die Exkursionen, so daß Genf am Vormittag und in den ersten Nachmittagstunden einen ausgestorbenen Eindruck machte. Der am späten Nachmittag einsetzende Regen veranlaßte allerdings die diplomatischen Ausflügler, wieder nach Genf zurückzukehren.

Gegenüber Gerüchten, daß in Chamonix Stresemann mit Briand und Chamberlain wichtige Verhandlungen geführt hätte, erklärt der Genfer Berichterstatter des „Montag“, Briand und Chamberlain seien gar nicht in Chamonix gewesen.

Am heutigen Montag und am Dienstag treten die einzelnen Kommissionen zu Sitzungen zusammen, **so daß die Vollversammlung erst am Mittwoch die Diskussion über die Ratserweiterung aufnehmen dürfte.**

Kemmerer reist ab.

Professor Kemmerer reist mit seiner Familie und seinen Mitarbeitern am heutigen 13. September aus Warschau ab.

Der Sekretär Kemmerers unterbreitete gestern der Regierung die Rechnung für die Arbeiten der Mission. Zusammen mit den Gehältern der Mitglieder, sowie den Übersetzer-, Kanzlei- und Reisekosten beläuft sich diese Rechnung auf **mehrere hunderttausend Dollar.** Hinzugerechnet werden müssen noch die Kosten für die Herausgabe eines Druckwerkes, das die Ergebnisse der Arbeiten Prof. Kemmerers enthalten wird. Dieses Werk, das 860 Quartseiten umfassen und in englischer und polnischer Sprache gedruckt sein wird, soll in den nächsten zwei Wochen erscheinen.

Ob der Mission Kemmerer auch die ersehnte Anleihe folgen wird, bleibt abzuwarten.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Der Wirtschaftsvertrag. — Chorzow.

OE. **Warschau,** 11. September. Der als Termin für den Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen seinerzeit in Aussicht genommene 28. September wird, wie die heutigen Warschauer Blätter melden, beibehalten werden. Wie der „Expreß Poranny“ mitteilt, stehen besondere Verhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich bevor über die Rechtsfolgen des Haager Schiedsspruchs in Sachen der Chorzower Stickstoffwerke. Diese Rechtsfolgen, so hebt das polnische Blatt mit besonderer Betonung hervor, könnten zwar die Frage des Eigentumsrechts an Chorzow nicht betreffen, denn dieses sei und bleibe polnisch (der Haager Gerichtshof hat anders entschieden. D. R.), wohl aber komme eine Entschädigung für die in Chorzow bisher unentgeltlich ausgebeuteten deutschen Patente in Frage. Zwischen dem Handelsminister und dem Finanzminister haben übrigens mehrere Konferenzen über die Anlage eines neuen Stickstoffwerkes in einer anderen polnischen Stadt stattgefunden.

*

Warschau, 13. September. (Eigene Drahtmeldung.) Polnischen Blättermeldungen zufolge ist der deutschen Gesandtschaft in Warschau eine von der polnischen Regierung unterzeichnete Note zugegangen. In dieser Note wird — wahrscheinlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ratswahlen in Genf — vorgeschlagen, in direkte Unterhandlungen über die deutschen Ansprüche auf die Chorzow-Werke einzutreten.

Dr. Peltzer schlägt Nurmi in Weltrekordzeit.

Berlin, 13. September. Der Charlottenburger Sportklub hatte am Sonnabend und Sonntag mit seiner internationalen leichtathletischen Veranstaltung einen Riesenerfolg. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Begegnung Dr. Peltzer—Nurmi—Wide, die mit dem Siege des Deutschen in Weltrekordzeit endete. Dr. Peltzer benötigte für die 1500 Meter 3 Min. 51 Sek., Wide wurde in 3 Min. 51.8 Sek. Zweiter, Nurmi in 3 Min. 52.6 Sek. Dritter.

Die Freude der sportbegeisterten Zuschauer kannte keine Grenzen; Hüte, Programme u. a. flogen in der Luft herum. Das von allen gesungene Deutschlandlied spiegelte am besten die Erkenntnis wieder, die dieser Sieg Peltzers über seine gefährlichen Widersacher und die Zeit — den zweiten Weltrekord, den ein Deutscher erzwingt —, für Deutschlands Ansehen in der Welt bedeutete.

Nurmi ist von seiner einsamen Höhe gestürzt, er, der seit der Olympiade in Amsterdam 1920 keinen Besseren hat anerkennen müssen, wenigstens nicht über die ihm geläufigen Strecken von 1500 Meter an aufwärts, mußte sich hier mit dem dritten Platz begnügen. Daß er seine bisherige Welthöchstleistung nur um zwei Zehntel Sekunden verfehlte, ist ein Beweis dafür, daß er nicht schlechter, andere aber besser geworden sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Wetter mit wechselnder Bewölkung, abnehmenden Temperaturen ohne erhebliche Niederschläge an.

Der verzollte Kranz des Siegers.

Wir leben im Zeitalter des Sports. Selbst die unbeweglichsten Leute beginnen sich langsam für ihn zu interessieren. Auch in Polen. Er wird sogar behördlicherseits unterstützt und gefördert. Nur eine Behörde scheint nicht viel übrig zu haben für ihn: Der Zoll.

Da waren nämlich einige Rawitscher Turner zu einer Sportveranstaltung im deutschen Tschirnau, Kreis Guhrau. Ein gewisser Brettschneider errang dort einen Sieg und als Preis wurde ihm ein schlichter Eichenkranz zuteil. Ein Kranz, wie man ihn schon in alten Zeiten den Siegern auf das Haupt legte: Ein paar Zweiglein, mit einem Schleifchen versehen. Stolz trat der Sieger die Heimreise an. Zwischen Saborwitz und Bojanowo aber befindet sich die polnische Zollstation. Die revidierenden Beamten schreiten die Abteile ab und sehen den Kranz des Siegers: Langes Überlegen, Kopfschütteln. Bücher werden nachgeschlagen und endlich ist es heraus: Der Kranz ist zollpflichtig. Er wird gewogen. 40 Gramm wiegt er und kostet demnach 1,50 zł Zoll. Die Deklaration wird ausgeschrieben und der Betrag erlegt. Nun gehörte er erst ganz dem Sieger. Die Fahrt konnte fortgesetzt werden. —

Eichenkränze sind ein Symbol. Dieser verzollte Kranz des Siegers hat aber eine ganz besondere Bedeutung.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute, 9.30 Uhr früh, bei Brahemünde + 3,18, bei Thorn + 1,05 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am Sonnabend und Sonntag gingen durch Brahemünde nach der Weichsel zwei Dampfer, 18 beladene Oderkähne und ein unbeladener; nach Bromberg kamen ein Dampfer und vier unbeladene Oderkähne.

§ **Der gestrige Sonntag** bescherte uns prächtigstes Sommerwetter mit wolkenlosem Himmel. Das warme Wetter wurde in den Mittagsstunden zu einer Schwüle, die ein Unwetter ahnen ließ. Schon gegen 7 Uhr abends sah man Wetterleuchten am Horizont, später setzte ein heftiger Sturm ein, dem bald darauf ein Gewitter mit Regengüssen folgte. — Schaden ist durch das Unwetter, wie uns die Feuerwehr mitteilt, nicht entstanden.

§ **Landesmissionsfest.** „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn." So schreibt Missionar Schüler aus Ostafrika, tief ergriffen von dem begeisterten Empfang, der unsern Missionaren bei ihrer Rückkehr nach Ostafrika zuteil geworden ist. In der langen Zeit der Vereinsamung ist das deutsche Missionswerk in Ostafrika nicht untergegangen. Die schwarzen Christen haben es vielmehr bewiesen, daß sie nicht aus äußerlichen Gründen den Christenglauben angenommen haben, sondern er ihnen zur Herzenssache geworden ist. Sie haben auch eine rührende Anhänglichkeit an die Missionare und die Missionsgesellschaften gezeigt, die ihnen das Evangelium gebracht haben. Große erhebende Tauffeiern dürfen die zurückgekehrten Missionare halten, in denen Hunderte von Heiden getauft werden. Dieses herrlichen Neuanfanges in Ostafrika soll auf dem diesjährigen Landesmissionsfest in Mogilno gedacht werden. In dem Programm des Festes ist eine Änderung eingetreten. Die Veranstaltungen in Mogilno werden bereits am Sonntag, 19. September, nachmittags, mit Kindergottesdienst und Gemeindeabend beginnen. Der Festgottesdienst findet am Montag vormittag 10 Uhr statt und die Hauptversammlung am Montag nachmittag 3 Uhr. Gäste aus unserem ganzen Teilgebiet von Hela bis Oberschlesien werden erwartet. Auch Generalsuperintendent D. Blau hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

§ **Große Verbandsmanöver** veranstalteten am gestrigen Sonntag die Reserve-Unteroffiziere. Am Sonnabend fand die Mobilisation statt, der Einkleidung und Zapfenstreich folgte. Sonntag früh um ½3 Uhr begann der Ausmarsch und die Kampfhandlungen. Nach einer Feldmesse erfolgte gegen 5 Uhr die Rückkehr der Truppen, die auf dem Friedrichsplatz begrüßt wurden. An den Übungen nahm Infanterie, Artillerie und Kavallerie teil, desgleichen die militärischen Jugendorganisationen. — Abends hielt der bekannte Warschauer Rechtsanwalt Dr. Szurley einen Vortrag im Schützenhause über die „Bedeutung der polnischen Westgrenzen".

ln **Vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts** hatte sich am Sonnabend die verehelichte Josefa Cichocka von hier wegen wiederholter Diebstähle zu verantworten. Sie war als Aufwartefrau bei einem Uhrmacher und Juwelier in der Bahnhofstraße tätig und führte dort in dem Zeitraum von 2½ Jahren ihre raffinierten Diebstähle aus. Sie stahl Uhren, Löffel und Zigarettenetuis, die sie an verschiedene Personen verkaufte. Der Bestohlene ist nicht in der Lage, die genaue Anzahl der entwendeten Sachen anzugeben; schätzt aber das Minimum seines Schadens auf 1500 zł. Die Angeklagte gibt die ihr zur Last gelegten Vergehen zu und will aus Not zur Diebin geworden sein; auch hätte sie ihr Mann, der sich jetzt in Frankreich befinde, unter Drohung zur Ausübung der Diebstähle gezwungen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren; das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Angeklagte wird sofort in Haft genommen.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, ein Bandit und vier Trinker.

§ **Gefunden** wurde ein Mantel eines Autoreifens. Der Besitzer kann ihn vom 7. Kommissariat abholen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

Posen (Poznań), 12. September. Einen mit reicher Phantasie veranlagten Banditen gelang es dieser Tage der Polizei festzunehmen. Es ist dies der aus Lodz stammende 23 Jahre alte Knecht Wacław Neugebauer, der am vorigen Freitag in dem Dorfe Więckowice im Kreise Posen beim Landwirt Steperek mit noch einem Komplizen, der bis jetzt noch nicht gefaßt werden konnte, einen Einbruch verübt hatte und 500 Złoty bares Geld, eine goldene Taschen- und eine silberne Armbanduhr gestohlen hatte. Bei seinen Vernehmungen, die hauptsächlich darauf hinausliefen, seinen Mithelfer zu ermitteln, führte er die Beamten jedesmal dadurch in die Irre, indem er Namen von Leuten angab, die überhaupt nichts mit dem Einbruch zu tun hatten. Dieses Schwindeln lohnte sich insofern, daß er jedesmal auf Kosten der Polizei zwecks Konfrontierung mit den von ihm angegebenen Personen Auto gefahren ist. Bis jetzt ist sein Komplize noch nicht ermittelt worden. — Abnahme der Erwerbslosigkeit. Laut Angaben des Wojewodschaftsamtes hat sich die Arbeitslosenzahl in der Posener Wojewodschaft im August um 1214 verringert und beträgt jetzt 9831. — Selbstmordversuch. Das Dienstmädchen Bronisława Gromma besuchte gestern ihre Freundin in der „Gastronomja". Als diese sich für einen Moment aus dem Zimmer entfernt hatte, nahm die G. Essigessenz zu sich. Sie wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. Wahrscheinlich war Stellenlosigkeit der Grund der Tat.

* **Rawitsch,** 10. September. Der „Orędownik Powiatowy" Rawitsch, der bekanntlich in der hiesigen Strafanstalt gedruckt wird, ist gestern nicht erschienen. Die Unterbrechung hängt, wie die „Raw. Ztg." schreibt, vermutlich mit den Arbeitsverhältnissen zusammen, die sich nach dem Krawall am Sonntag in der Anstalt herausgebildet haben.

* **Witkowo,** 11. September. Auf dem Gute Kosmowo vernichtete Feuer eine große, mit der Ernte gefüllte Scheune. Wie amtlich festgestellt wurde, ist das Feuer durch den Heizer einer Lomobile verursacht worden.

Kleine Rundschau.

* **Unwetterkatastrophe über Sachsen.** Berlin, 13. 9. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Riesa sind dort Sonntag nachmittag furchtbare Hagelunwetter niedergegangen. Nach etwa zwei Stunden wiederholte sich das Wetter in Form eines Wolkenbruchs mit Hagelschauern. Alle tiefer gelegenen Straßen und Plätze waren überschwemmt.

* **Verwüstungen eines Orkans in Japan.** Durch einen Orkan wurden am Sonnabend in Hiroszim (Japan) 20 000 Gebäude zerstört. Hierbei wurden etwa 30 Personen getötet, 20 Personen erlitten Verletzungen, 30 werden vermißt.

* **Die gezüchtigte Glocke.** Im 15. Jahrhundert leisteten sich die Florentiner einmal ein lustiges Stückchen. Der Glocke von Sankt Marco in Florenz, dem Kloster, in dem seinerzeit Savonarola gewirkt hatte, war das Versehen unterlaufen, im April 1498 ohne Grund zum Sturm zu läuten und damit viel Schrecken zu erregen. Das verdiente natürlich Strafe. Man schickte nun allen Ernstes die Glocke in die Verbannung nach San Miniato bei Florenz. Aber nicht genug damit, wurde sie auch während ihrer Überführung auf einem Schubkarren vom Henker in höchsteigener Person mit Rutenstreichen ordentlich verhauen. Nehmen wir an, daß sich die brave Glocke von San Marco nicht allzusehr über diese „handgreifliche" Strafvollziehung gekränkt hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Günstige Getreidexport-Konjunktur. Warschau, 12. September. (Eig. Drahtb.) Obwohl die amerikanischen Getreidebörsen eine Preissenkung für Getreide signalisieren, notieren die deutschen Getreidebörsen, die für die anderen europäischen Getreidebörsen die Richtung weisen, eine weitere Preiserhöhung für Roggen, was sicherlich nicht ohne Einfluß auf den polnischen Getreidemarkt sein wird. Die Preiserhöhung in Deutschland wird den polnischen Roggenexport steigern. Es hat bereits eine sehr intensive Ausfuhr eingesetzt. Da außerdem die Feldarbeiten im vollen Gange sind, so ist die Tendenz für Roggen auf den polnischen Getreidemärkten sehr fest. Die Tendenz für Weizen ist ruhig. Gegen Wochenende notierte man: Roggen 30—31, Weizen 44—45, Hafer 28—29, Gerste 28 Zł. pro 100 Kg. franko Verladestation. Auf dem Mehlmarkt herrscht ruhige Tendenz. Bestes Weizenmehl wird zu 80—85 Zł., bestes Roggenmehl zu 57 Zł. verkauft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. u. 13. Septbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. Septbr. Danzig: Ueberweisung Warschau 57,18—57,32, bar 57,18—57,32. Berlin: bar 46,335—46,715, Ueberweisung Warschau 46,33—46,57, Kattowitz oder Posen 46,28 bis 46,52, Neuyork: Ueberweisung 10,97, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, London: Ueberweisung 44,00, Czernowitz: Ueberweisung 2230, Bukarest: Ueberweisung 2250, Wien: bar 78,50—79,50, Ueberweisung 78,74—79,25, Budapest: bar 7800 bis 8100.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,038 Gd., Neuyork 5,1510 Gd., Berlin 122,796 Gd., 123,104 Br., Warschau 57,18 Gd., 57,32 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,18 Gd., 57,32 Br.

Berliner Börse. (Anfangskurse).

Devisen (Geldk.)	11. 9.	10. 9.	Devisen (Geldk.)	11. 9.	10. 9.
London	20.362	20.364	Kopenhagen	111.48	111.46
Neuyork	4.193	4.194	Oslo	91.89	91.90
Rio de Janeiro	0.634	0.634	Paris	12.16	12.09
Amsterdam	168.14	168.16	Prag	12.418	12.42
Brüssel	11.53	11.45	Schweiz	80.98	81.025
Danzig	81.37	81.35	Bulgarien	3.043	3.042
Helsingfors	10.553	10.55	Stockholm	112.14	112,16
Italien	15.21	15.00	Budapest	5.875	5.872
Jugoslawien	7.418	7.418	Wien	59.20	59.20

Züricher Börse vom 11. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17⅝, London 25,13¼, Paris 15,00, Wien 73,05, Prag 15,33, Italien 18,69¾, Belgien 14,20, Budapest 72,50, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 207,40, Oslo 113,45, Kopenhagen 137½, Stockholm 138,42½, Spanien 79,40, Buenos Aires —,—, Tokio —,—, Bukarest 2,58½, Athen 5,90, Berlin 123¼, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,77½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,69 Zł., 100 franz. Franken 25,75 Zł. 100 Schweizer Franken 173,80 Zł., 100 deutsche Mark 213,75 Zł., Danziger Gulden 173,37 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. September. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 13,40 bis 13,30. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,20. 5proz. Poż. konwers. 0,52½, — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,75. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,25. Dębieńko 1.—5. Em. 1,50. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 39,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 6. bis 11. September.

	6. 9.	7. 9.	8. 9.	9. 9.	10. 9.	11. 9.
Roggen						
Warschau	30,50	30,50	31,00	—	31,00	31,25
Posen	30,50	—	30,50	—	30,50	30,50
Weizen						
Warschau	42,50	43,00	43,50	44,00	45,00	45,00
Posen	43,25	—	43,25	—	42,50	42,50
Gerste						
Warschau	—	31,50	32,50	32,00	31,25	32,00
Posen	31,25	—	31,25	—	31,50	31,75
Hafer						
Warschau	—	28,75	30,00	—	29,00	29,00
Posen	25,75	—	25,25	—	25,50	25,50

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 41,00—44,00, Roggen 30,00—31,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 66,50—69,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,25, do. (65% inkl. Säcke) 49,75. Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 29,50—33,00. Viktoriaerbsen 65,00—78,00. Hafer 24,75—26,25. Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,50, Roggenkleie 20,25 bis 21,25. — Tendenz: ruhig.

Auf dem Warschauer Buttermarkt herrscht seit einigen Tagen etwas schwächere Tendenz, da der Export sich vermindert und die Zufuhr nach Warschau bedeutend zugenommen hat. Die polnische Butter wurde auf verschiedenen Auslandsmärkten durch bessere Gattungen anderer ausländischer Butter verdrängt. In Warschau verkaufte man im Großhandel: Beste Butter zu 5,30, im Detailhandel 5,80, Dessertbutter zu 4,90 im Großhandel und 5,40 im Detailhandel, schlechtere Butter zu 4,50 pro Kg. im Detailhandel. Auch für Eier herrscht schwache Tendenz. Im Großhandel werden Eier mit 250 Zł. pro Kiste, im Detailhandel mit 18—20 Groschen pro Stück verkauft.

Danziger Produktenbericht vom 10. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128 Pfd. für 13,25, do. 124 Pfd. 13,00, Roggen 118 Pfd. 10,00, Futtergerste 8,75—9,00, Braugerste 9,25—10,00, Hafer 8,00—8,50, kleine Speiseerbsen 12,00 bis 15,00, Viktoriaerbsen flau 18,00—22,00, grüne Erbsen 16,00 bis 18,00, Blaumohn 40,00—43,00, 60proz. Roggenmehl 30¾, Weizenmehl 000 43, mit einer Beimischung von 25 Prozent Auslandsmehl 45. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 11. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 263—267, Septbr. 288—288,50, Oktober 280—279,50, Dezember 278—278,50. Roggen märk. 210,00—216,00, September 229—231, Oktober 229—230,50, Dezbr. 229,00. Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer märk. 171—181, Septbr. —, Okt. —, Dezember —. Mais loko Berlin —. Weizenmehl franko Berlin 36.00—39.50. Roggenmehl franko Berlin 30,00—31,75. Weizenkleie franko Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 11,00. Raps 315. Leinsaat —.—. Viktoriaerbsen 43,00—50,00, kleine Speiseerbsen 34,00 bis 38,00, Futtererbsen 24—31. Rapskuchen 14,10—14.40. Leinkuchen 19.20—19,30. Trockenschnitzel 10.30—10.20. Soyaschrot 19,80 bis 20,00. Kartoffelflocken 19,00—19,25. — Tendenz: für Weizen fest, Roggen fest, Hafer ruhig.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 11. Septbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—. fleischige, jüngere u. ältere 35—39, mäßig genährte 25—30, gering genährte —.—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 39—41, fleischige, jüngere und ältere 33—36, mäßig genährte 20—26, gering genährte —.—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 41—45, fleischige Färsen und Kühe 29—33, mäßig genährte Kühe 18—24, gering genährte Kühe —.—. Jungvieh einschließlich Fresser 18—25. Kälber: Feinste Mastkälber 79—82, gute Mastkälber 60—70, gute Saugkälber —.—. geringe Saugkälber 40—43. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—43, fleischige Schafe und Hammel 32—35, mäßig genährte Schafe und Hammel —.—, gering genährte Schafe und Hammel —.—. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 74—79, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 68—71, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 64—67, Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Septbr. in Krakau + 2,16 (2,14), Zawichost + 1,08 (1,09), Warschau + 1,24 (1,28), Plock + 0,98 (0,97), Thorn + 0,96 (1,03), Fordon + 1,05 (1,03), Culm + 0,89 (0,93), Graudenz + 1,20 (1,26), Kurzebrak + 1,55 (1,59), Montau + 0,84 (0,90), Piekel + 0,75 (0,81), Dirschau + 0,52 (0,60), Einlage + 2,44 (2,40), Schiewenhorst 2,66 (2,66) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Montag, 13. September.

Berlin (505). 4 Uhr nachm.: Dorothee Goebeler: „Die Frau als Friedensstifterin in der Familie". 4,30 Uhr nachm.: Novellen. „Die Schmiede seines Glückes" von Gottfried Keller; gelesen von Karl Ebert. 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 7,25 Uhr nachm.: Dr. Max Osborn: „Meister der klassischen Kunst (Leonardo da Vinci)". 7,45 Uhr nachm.: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der Übertragung aus der Staatsoper am Platz der Republik. Spielzeit 1926/27. 3. Übertragung. „Ritter Blaubart", ein Märchenstück in drei Aufzügen, von Herbert Eulenberg. Musik von E. N. v. Reznicek. Ort der Handlung: Der Wasgenwald. Danach Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Dortmund (283). 8.30 Uhr: Impressionierte Klaviermusik.

Frankfurt (470). 9.15 Uhr: Arien und Duette.

Stuttgart (446). 7.45 Uhr: „Ritter Blaubart", Oper von Reznicek.

München (485). 7 Uhr: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Dresden (294). 7.45 Uhr: Sinfoniekonzert.

Hamburg (392,5). 9 Uhr: Volkstümliches Abendkonzert.

Wien (231 und 582,5). 8 Uhr: Konzertakademie.

Daventry (1600). 10 Uhr: Funkbrettl.

Dienstag, 14. September.

Berlin (505). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 7.30 Uhr nachm.: Einführung zu der Operette am 15. September. 8.30 nachmittags: Die deutsche Erzählung. 1. Abend: Theodor Fontane. 1. Einleitende Worte: Dr. Roland Schacht. 2. Aus Fontanes Werken: Arthur Kraußneck. 9 Uhr nachm.: Heiterer Abend. Mitwirkende: Robert Kothe; Lies Engelhardt; Stefan Balla, Bariton; Edith Diosy, Sopran, mit Zigeunermusik. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanzorchester Etté).

Münster (410). 8.30 Uhr: Volkstümlicher Abend des Rundfunkorchesters.

Frankfurt (470). 8.15 Uhr: „Ein Glas Eppelwein", Lustspiel.

Stuttgart (446). 8 Uhr: Sinfoniekonzert.

München (485). 8.15 Uhr: „Griseldis", dramatisches Gedicht von F. Halm.

Dresden (294). 7.45 Uhr: „Gebildete Menschen", Volksstück von Viktor Léon.

Breslau (418). 8.25 Uhr: Kammermusikabend.

Hamburg (392,5). 8.15 Uhr: „Orpheus und Eurydice", Oper von Gluck.

Wien (231). 7.45 Uhr: „Der Obersteiger", Operette von Weß und Held.

Daventry (1600). 10 Uhr: Humor.

Mittwoch, 15. September.

Berlin (505). 3.30 Uhr nachm.: Jugendbühne. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 6.30 Uhr nachm.: Dr. Kurt Singer, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik: „Das musikalische Erleben" (Die musikalischen Ausdrucksbewegungen). 7 Uhr nachm.: Dr. med. Artur Sachs: „Über normale seelische Funktionen". 7.25 Uhr nachm.: Graf Coudenhove-Calergi, Wien: „Paneuropa". 8 Uhr nachm.: Sendespiele. „Die Puppe", Operette in drei Teilen und einem Vorspiel von Maurice Ordonneau. Deutsch von A. M. Willner. Musik von Edmond Audran. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Leitung: Cornelis Bronsgeest. 10.30—12 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Münster (410). 9 Uhr: Alte Kammermusik.

Frankfurt (470). 7,30 Uhr: „Boccaccio", Operette von Suppé.

Stuttgart (446). 8 Uhr: „Der Talisman", Posse von Nestroy.

München (485). 8 Uhr: Bunter Abend.

Dresden (294). 7.45 Uhr: Bänkelsang und Moritat.

Breslau (418). 8.25 Uhr: Wiener Abend.

Hamburg (392,5). 8.15 Uhr: „Die Anna-Lise", Volksstück.

Wien (231 und 582,5). 8 Uhr: Kammermusik (Beethoven).

Daventry (1600). 8.30 Uhr: „The Bohemian Girl", Oper von A. Bunn.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 175.

Sonnabend, den 11. September 1926 entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Ottilie Schattschneider

geb. Klatt

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Michael Schattschneider.

Bydgoszcz, den 13. September 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. September, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 6165

Statt besonderer Anzeige.

Am 11. d. Mts., morgens 3 Uhr, verschied nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schuhmachermeister

Josef Dombrowski

im 63. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Okole, den 13. September 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 14. d. M., nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes, ul. Sw. Trójcy aus statt. 10691

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., abends 9½ Uhr rief Gott unseren jüngsten Sohn und Bruder

Erich

Zögling des hiesigen Lehrerseminars

im vollendeten 20. Lebensjahre zu sich in die lichten Höhen der Ewigkeit. — Sterbesakramente empfangen.

Im tiefen Schmerz

Franz Pieper, Lehrer i. R., als Vater
Anna Pieper als Mutter
drei Brüder und drei Schwestern
sowie **zwei Enkel.**

Wejherowo, den 13. September 1926. 10389

Dankfagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten sowie den Vereinen und Verbänden unseren **tiefgefühltesten Dank.**

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Kaluschke für die trostreichen und treffenden Worte am Grabe, die uns mit der am folgenden Tage dargebrachten erhebenden Kirchenfeier unsern unermeßlichen Schmerz erleichterten.

Hedwig Hallmich geb. **Konarski**
Karl Hallmich, als Sohn
sowie **Geschwister u. Anverwandte.**

10696

Für die

Herbst- u. Wintersaison

empfehlen wir: 10500

Damen-Mäntel	moderne Form, praktische Qualitäten . . . . . von zł	25.00
Damen-Mäntel	beste Winterstoffe, elegant garniert . . . . . . von zł	64.00
Damen-Mäntel	reinwoll. Qualität auf Seidenfutter, hochelegant . . von zł	76.00
Damen-Mäntel	mit eleganter Pelzgarnierung, pr. Verarbeitung . . . von zł	98.00
Seidenplüschmäntel	pr. Qualität, auf Seide gearbeitet . . von zł	142.00
Plüsch- u. Krimmerjacken hochelegant	Pelzimitat., ganz auf Seidenfutter, ... von zł	87.50
Herren-Anzüge	aus haltbaren Stoffen, verschiedene Farben . . von zł	27.50
Herren-Anzüge arbeitung	blau, braun sowie engl. gemusterte Dessins, prima Ver- . . . . von zł	32.00
Winter-Ulster	grau, braun, beste Verarbeitung, pr. Qualität . . . . . von zł	28.00
Winter-Ulster	reinwoll., schw. Flausch von zł	49.00
Winter-Paletots	schwarz, 2-reihig, mit u. ohne Samtkragen . . . . von zł	64.00
Winter-Joppen	gute Qualitäten auf warmem Futter . . . . . . von zł	23.50



Reichhaltiges Lager
in Backfisch-, Burschen- und Kinderkonfektion
Gummimäntel für Damen und Herren
in verschiedenen Qualitäten

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen

„ŹRÓDŁO"

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
BYDGOSZCZ, nur ul. Długa (Friedrichstr.) 19

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
10186

Neubert'sche Privatvorschule Bydgoszcz

Grodztwo Nr. 27

Vorschule des Deutschen Privatgymnasiums.

Schulanfang Mittwoch, den 15. September, früh 9 Uhr. Aufnahmeprüfungen für Kl. II und III und Aufnahme von **Schulanfängern Dienstag, den 14. September um 10 Uhr.** 5951

H. Neubert, Leiterin.

Den geehrten Einwohnern der Stadt und Umgegend gebe hiermit bekannt, daß ich am 13. September 1926 in der **ulica Sniadeckich (Elisabethstr.) 21** ein

Putzgeschäft

nebst Zutaten, Damen- und Kinderstrümpfen
eröffnet habe.

Da ich ständig ein reich sortiertes Lager halte, bin ich in der Lage, jedem Wunsche nachzukommen.
Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtend
Jozefa Majewska.

6484

Schweizer Seidengaze

Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
empfehlen 10233
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide" . . .	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt" . . .	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware" . . .	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Zum Saatbeizen

empfiehlt 6350

Uspulun
Blaustein
Formalin Schering
Wilhelm Heydemann,
Bydgoszcz, Gdańska 20.

Unser Kinderpuder

ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 10365

---

2. Absaat Bielers

Edel-Eppweizen

noch abzugeben

Rittergut Poln. Konopat
bei Terespol (Pom.) 18950

Bin gesund und **empfange wieder persönlich.**

Dr. Buxakowski, pr. Arzt,
Fordon, Rynek. 10638

Deutsches Privat-Gymnasium
Dreger'sches Privat-Lyzeum
Neubert'sche Vorschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt am 10353

Mittwoch, den 15. September, früh 8 Uhr.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden am

Dienstag, den 14. September, vorm. 9 Uhr statt. **Die Anstaltsleitungen.**

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 2. November 1926.

Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen für Diplomprüfungen, kaufmännische Fachprüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 10659

Die 2 letzten Tage der Weißen Woche

unwiderruflich bis

Mittwoch, den 15. ds. Mts.

Benutzen Sie diese Gelegenheit. 10690

„Rekord" Długa 32.

Kaufm. Privatkursus

in allen Fächern erteilt 6403

Frau Joh. Schoen, ul. Libelta 12, III.

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 15. bm. przedpoł. o godz. 11. będą przy **ul. Jagiellońska nr. 51** I. ptr. przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty sprzedane: 10368

Maszyna do pisania (Unterwood), **szafa żelazna, 4 biurka, 8 krzesełek i szafa do akt.**

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 15. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werden ul. Jagiellonska Nr. 51, 1 Tr. an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft: 1 Schreibmaschine (Unterwood), 1 eisernes Spind, 4 Schreibtische, 8 Stühle und 1 Aktenschrank.

Versteigerung

ul. Gdańska 131/132 beim Spediteur **Wodtke.**
Mittwoch, den 15. September, nachmittags 3 Uhr werde ich folgende Gegenstände meistbietend versteigern: 10697

1 Büfett (mahag.), **6 Stühle** (mahag.), **1 Kleiderschrank** (mahag.), **1 Sofa, 2 Sessel, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Kommode, Bilder, Teppiche, Samowar, 1 Sattel u. v. a.**

Michał Piechowiak, Vereid. Versteigerer und Taxator
Długa 8, Telefon 1651.

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

O. Bleck, Sępólno

Dentist

Zahnersatz in allen Systemen
Plomben p. p. 9432
Kassenpraxis seit 1900 — Teilzahlungen

Drain-Röhren
Zementbeton-Röhren
Steinzeug-Röhren etc.

liefern jeden Posten, sowie alle **Baumaterialien** billigst. Anfragen erbitten

Br. Pichert, T. z o. p.
Chełmża 10414 **Telef. 14.**

Geschäftsbücher

werden in jeder gewünschten Art schnell, sauber und preiswert angefertigt 10314

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Isolier-Flaschen



¼, ½, ¾ 1 Ltr. 10272

F. Kreski
ulica Gdańska 7.

Zur Anfertigung von **Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen, Mänteln** zu billigen Preisen empfiehlt sich **Marta Schulz,** Sienkiewicza 65 (Mittelstr.) 6277

Unbekannt

Telegramm zu spät erhalten, erbitte baldigst Besuch oder genaue Adressenang. **Tczew, kopernika 7, II.** 10676

Damen

die durch Bekanntschaft mit Herrn **Józef Rydlewski, Bydgoszcz, ul. Kujawska 4,** gelitten haben, wollen sich bitte melden **Donnerstag** zwischen 4—5½ Uhr nachm. **Lubelska Nr. 1** 2 Treppen, links. 6423

---

v. Stiegler 22

Winterweizen

der Sieger!

überstand den letzt. Winter vorzüglich, blieb **rost- u. lagerfrei,** gibt normal. Ertrag. Wieder **überlegener Sieger** in den diesjährigen hiesigen Anbauversuchen.

Anerkannt I. Absaat ausverkauft.

Anerk. II. Absaat Preis z. Z. 29,50 zł pr. Ztr.

Petkuser Roggen, anerk. I. Abs., 22 zł p. Ztr.

v. Koerber'sche **Saatgutwirtschaft Koerberrode** p. Plesewo, pow. Grudziądz. 10486

Sirup

Speise-, Bonbon- u. Capilair offeriert in 3—6-Zentner-Fässern **Johs. Sutorowski** G. m. b. H., **Danzig,** Frauengasse 15. Telefon 1276. 10651

Herrensohlen 5.50 zł,
Damensohlen 3.50 „
6433 Gdańska 137.

Die Beleidigung die ich Herrn **Bruno Gabbert, Kruschin Kr.** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. 6454 **M. Splitt.**

Verloren Sonntag abd. vom Auto 1 **Kinder-Marine-Mütze.** Geg. Belohn. abzugeben bei **Bunn,** Danzigerstr. 153 6466

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 10313

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Heute: Kammermusikabend
Brüder Greutich-Trio.

10250

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Dienstag den 14. September 1926.

Pommerellen.

13. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Vom hiesigen Lehrerseminar.** Während früher die Lehrkräfte, welche am hiesigen Lehrerseminar die Abgangsprüfung ablegten, vielfach längere Zeit ohne Anstellung blieben, sind die Lehramtskandidaten, welche in diesem Jahre die Prüfung bestanden haben, schon auf Stellen geschickt worden. Allerdings haben fast alle Stellen erhalten, auf denen sie sich der deutschen Sprache nur beim Religionsunterricht bedienen dürfen. Es gibt einzelne Kreisschulinspektionen in der Wojewodschaft Pommerellen, in welchen Deutsch als Unterrichtsfach schon vollständig in Fortfall kommt. Die evangelisch-deutschen Kinder werden auch dort, wo deutsche Lehrkräfte vorhanden sind, in polnischer Sprache unterrichtet. Viele Kinder bleiben ohne jeden Religionsunterricht. *

* **Die offenen Fenster!** Die Unsitte, Fenster in niedrig gelegenen Wohnungen offen zu lassen, hätte eine Familie in der Mühlenstraße beinahe teuer bezahlen können. Gegen 3.30 Uhr früh stieg ein Einbrecher mit Hilfe einer Leiter in die Wohnung ein. Da die Wohnungsinhaberin von dem Lärm erwachte und laut um Hilfe rief, ergriff der ungebetene Gast die Flucht unter Mitnahme eines Tischtuches. *

* **Zwei Ladendiebinnen** namens Jablonowska und Awczerek, die schon seit längerer Zeit ihr Unwesen trieben, sind von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Sie haben eine ganze Reihe Kaufleute geschädigt. *

* **Bestohlen** wurde ein Herr, der dieser Tage nach Graudenz zur Erledigung von Geschäften kam. Nach des Tages Müh' und Last wollte er sich einige frohe Stunden gönnen, begab sich mit „Damen"begleitung in ein Restaurant und machte am nächsten Tage die unangenehme Entdeckung, daß man ihn um 500 zł bestohlen hatte. *

Thorn (Toruń).

Stadtverordnetensitzung.

Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst eine Kommission gewählt, welche den Streit zwischen Stadtparlament und Magistrat betr. der Niederreißung der drei Wohnhäuser zwecks Herstellung der direkten Verbindung zwischen Altstadt und Brombergervorstadt schlichten soll. Das Stadtparlament beschloß nämlich, die drei Häuser nicht abzubrechen, sondern vielmehr eine Passage durchzuschlagen, den Erdboden soweit abzutragen, um dadurch die oberen Etagen zu erhalten. Sollte der Streit nicht geschlichtet werden, so geht die Angelegenheit vor das Wojewodschaftsverwaltungsgericht, da der Magistrat auf dem Standpunkte der Sparsamkeit steht und sein Vorschlag um ca. 26 000 Złoty billiger zu stehen kommt. Beschlossen wurde, nun endgültig auf dem ehemaligen Bismarckdenkmal eine öffentliche Uhr aufzustellen. Bewilligt wurden 300 zł zur Bestreitung der Richtschmauskosten bzw. der Kränze beim Richtfest der neuen Arbeiterkolonie am Eichberge; 500 zł zur Wiederherstellung der Zentralheizung in der Mittelschule. Einem Gasiorowski wurde eine Bauparzelle am Grützmühlenteich abgegeben unter der Bedingung, baldmöglichst ein Wohnhaus zu erbauen. Der Antrag betr. Herabsetzung des Fahrpreises der Straßenbahn auf der Linie Culmer Chaussee wurde dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. **

—dt. **Die Berufschauffeure Thorns** haben an das Stadtparlament einen Appell gerichtet, in welchem sie ersuchen, ständige Autohalteplätze für die Autodroschken festzusetzen und nicht zu oft diese Plätze zu wechseln, da dadurch nur den Chauffeuren Verluste entstehen. Auch der Wechsel der Autodroschken an den Markttagen vom Altstädt. Markt zur Brückenstraße ist sehr zum Nachteil für die Chauffeure. Auf bzw. vor den Bahnhöfen dürfen die Droschken nicht halten und müssen nach ihren Haltestellen zurückkehren, um hier auf Gäste zu warten. Vorteilhafter wäre doch zweifellos auch für die Reisenden, wenn die Autos vor den Bahnhöfen ständen. — Wie sich die Stadtväter zu diesem Ersuchen stellen werden, bleibt abzuwarten. **

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Der Coppernicus-Verein wird in diesem Jahre seine Tätigkeit auf die Veranstaltung von Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften beschränken können, da sich zur Pflege der Musik eine besondere Vereinigung gebildet hat. Seiner Tradition gemäß wird er nach Möglichkeit die Monatssitzungen mit wissenschaftlichen Vorträgen und Referaten wieder aufnehmen. Ferner sind Vorleseabende und Arbeitsgemeinschaften in engerem Kreise in Aussicht genommen. Als Themen stehen zunächst fest: „Das Wesen des Religiösen". (Herr Pfarrer Heuer im Anschluß an Otto: „Das Heilige") und „Das Drama des 19. Jahrhunderts". (Frl. Oberl. Wohlgemuth.) Endlich wird der Verein auswärtige Redner einladen, und zwar spricht bereits am kommenden Sonnabend Herr Hochschulprofessor Dr. Kluckhohn über „Lebensideale deutscher Vergangenheit". Weiter steht für November ein Lichtbildervortrag des uns von früher her bekannten Danziger Kunsthistorikers Dr. Abramowsky über die neueste Kunst in Aussicht. — Damit ein Überblick über die voraussichtliche Besucherzahl gewonnen werden kann, wird gebeten, die Karten (Mitglieder 30 Gr., für Nichtmitglieder 2 Zł.) schon vorher bei Herrn Oskar Stephan, Szeroka 16) abzuholen. (10664 **

* **Dirschau** (Tczew), 11. September. Einige „Anstreicher" waren, wie das „Pom. Tagebl." zu berichten weiß, in dieser Nacht in den Straßen unserer Stadt wieder einmal an der Arbeit. Und zwar hatten sie es diesmal vor allem auf die Firmenschilder und Schaufenster der jüdischen Kaufleute abgesehen. So sah man heute früh in vielen Straßen die betroffenen Schilder und Fenster ausgiebig mit Teer bestrichen. Vor etwa zwei Jahren wurden die Bürger unserer Stadt durch einen ähnlichen „Scherz" überrascht, nur daß damals die Firmenschilder in deutscher Sprache unter dem „Terror" dieser Nachtschwärmer zu leiden hatten. Der Polizei ist es leider s. Z. nicht gelungen, die Sachbeschädiger zu ermitteln. In diesem Falle dürfte es ihr nicht schwer fallen, zumal einige Anhaltspunkte für die Ermittelung der Täter vorliegen. So erschien gestern abend bei einem Dachdeckermeister in der Königsbergerstraße ein Mann mit einem Behälter und verlangte zwei bis drei Liter Teer, die ihm jedoch nicht verabfolgt, später jedenfalls irgendwo anders erstanden wurden. Auch die auf den Straßen hinterlassenen Spuren des lecken Teerbehälters geben Anhaltspunkte für die Aufklärung dieser „dunklen" Angelegenheit. — Ein altes Sprichwort sagt: „Wer Schmutz anfaßt, besudelt sich!" So wird auch diese Tat in ihren Auswirkungen ihren Zweck nicht erreichen, sondern auf den Täter selbst zurückfallen und ihn an den öffentlichen Pranger stellen. — Durch elektrischen Strom getötet wurden gestern zwei Pferde des Gutsbesitzers Dr. Kolbe in Kl. Schlanz. Das Unglück ist durch Reißen einer Niederspannungsleitung auf dem Hofe entstanden, deren auf der Erde liegenden Drähte die Pferde beim Passieren des Hofes mit dem Hufeisen berührten. Das eine Tier war auf der Stelle tot, während das andere einige Stunden später an den erlittenen Brandwunden verendete.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel**, 12. September. Die hölzerne Drewenzbrücke bei Zlotterie (Złotorja) wird jetzt doch abgebrochen, da sie schon zu baufällig ist. Bereits vor einem Jahre wurde diese Brücke geschlossen und eine „Zwergfähre" eingeführt. Da selbige den Ansprüchen der dortigen Bevölkerung nicht gewachsen war, zudem die Brücke noch zu halten versprach, wurde sie durch die Holzspenden der deutschen Bauern so ausrepariert, daß sie noch ein ganzes Jahr gehalten hat. Der schöne Traum von einer Eisenbetonbrücke ist aber jetzt dahin, da man sich an den Bau einer gewöhnlichen Holzbrücke macht. Mit dem Abbruch der alten ist bereits begonnen. — Eine traurige Botschaft erhielt der Landwirt Robert Jabs in Schillno (Silno). Das Kriegsministerium in Paris teilt ihm mit, daß sein Sohn Erich während der Kämpfe mit den Rifkabilen in der Fremdenlegion in Marokko gefallen ist.

* **Gdingen** (Gdynia), 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hier ist eine französische Flottille, bestehend aus drei Torpedobootszerstörern und zwei Unterseebooten, eingelaufen. In Warschau sind zu Ehren der Offiziere der Schiffe große Festlichkeiten geplant.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 11. September. Ein Feuer brach kürzlich in der Küche des Kaufmanns Markowski von hier aus. Das Feuer entstand durch eine brennende Kohle, die aus dem Ofen herausgefallen war. Es gelang den Brand bald zu löschen. Der Schaden beträgt etwa 2000 zł. Die Kücheneinrichtung war versichert.

* **Putzig** (Puck), 11. September. Den Hauptpunkt der letzten Stadtverordnetensitzung bildete die Kenntnisnahme von dem durch das Administrationsgericht beim Wojewodschaftsamt in Thorn ergangenen Beschluß, wonach die neue Maschine für das Elektrizitätswerk von der Danziger Werft für 26 550 Schweizer Franken gekauft werden sollte. Hierbei kam es, wie die „P. Z. berichtet, zu einem Zusammenstoß zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher Czesław Krause und dem Magistratsmitglied A. Miotk. Herr Krause erklärte Herrn Miotk, daß er beim Ankauf der Maschine bei der Danziger Werft die Stadt um 3150 Schweizer Franken geschädigt habe, da dieselbe Maschine von der Firma Deutz um diese Summe billiger hätte erworben werden können. U. a. richtete der Stadtverordnetenvorsteher Cz. Krause an Herrn Miotk die Frage, wieviel Prozent Provision er für das Geschäft von der Werft erhalten hätte. Herr M. bestritt, irgendwelche Provision in Empfang genommen zu haben, während Herr K. behauptete, daß ihm 5 Prozent Vermittlergebühr gezahlt worden wäre. Jeder hielt seine Behauptung aufrecht und gab keinen Zoll nach. Schließlich zogen die Stadtverordneten sich zur Beratung zurück und beschlossen einstimmig: 1. Stadtverordnetenvorsteher Krause wird beauftragt, gegen den Beschluß des Administrationsgerichts Beschwerde einzulegen. 2. „Słowo Pomorskie" zu ersuchen, gemäß § 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung aufzunehmen, die ihren Artikel vom 8. 9. cr. widerlegt, wonach Stadtverordnetenvorsteher Krause die Stadt beinahe um 630 Dollar geschädigt hätte, wenn der Magistrat sich dem Beschluß der Stadtverordneten, die Maschine von der Firma Deutz zu kaufen, angeschlossen hätte. Was im „Słowo Pomorskie" behauptet wird, ist völlig unwahr. — Man darf auf den Ausgang dieses Streites gespannt sein.

S. **Schwetz**, 7. September. In diesen Tagen erfuhr man, daß die hiesige Buchdruckerei von Carl Büchner mit dem Geschäftsgrundstück in anderen Besitz übergegangen ist. Die Firma dürfte wohl die älteste in Schwetz sein. Sie wurde im Jahre 1854 von der Verlagsbuchhandlung Moeser in Berlin als Filiale gegründet. Der damalige hiesige evangelische Geistliche gab eine deutsche Fibel heraus, welche im Moeserschen Verlage in Berlin erschien. Um die Herausgabe und den gesamten Geschäftsbetrieb zu erleichtern, richtete Moeser hier eine Buchdruckerei mit Buchhandlung ein. Später ging dieselbe in den Besitz des Buchdruckers Hausse über. Bei diesem erlernte Carl Büchner, der älteste Sohn des damaligen Hotelbesitzers B. die Buchdruckerei. Der alte Herr Büchner kaufte im Jahre 1887 Buchdruckerei und Buchhandlung und übertrug sie seinem noch jungen Sohn. Das Unternehmen wurde damals in einen Neubau neben dem damaligen Hotel Büchner gegenüber der Schule verlegt. Mit dem weiteren Ausbau der Stadt nach der Chaussee zu verschob sich auch der Verkehr und B. sah sich genötigt, in den neunziger Jahren den Garten des Magdalenenhofes zu erwerben und dort ein modernes Geschäftshaus zu errichten. Gleichfalls wurde die Buchdruckerei modernisiert. Es wurden neueste, große Maschinen angeschafft und Dampfbetrieb eingerichtet. Da der Betrieb für unsere Kreisstadt zu großzügig war und weit über den Lokalbedarf hinausging, wurde die Druckerei hauptsächlich zur Anfertigung von Massenauflagen von Formularen für die verschiedensten Behörden eingerichtet. Während des Krieges lieferte die Büchnersche Druckerei für die meisten Kreise Westpreußens die Brot- und andere Marken. Der Papierverbrauch stieg bedeutend. Nach der politischen Umgestaltung wurde Büchner der Druck des Kreisblattes entzogen. Nur kurze Zeit vermochte sich noch die Schwetzer Zeitung zu halten, dann mußte sie ihr Erscheinen einstellen. Die Druckaufträge der Behörden wurden immer weniger und hörten ganz auf. Mit Auswanderung der deutschen Bevölkerung und Auflösung der deutschen Schulen ging auch der Umsatz der Buchhandlung sehr zurück. Zu alledem erkrankte der Besitzer des Unternehmens und verstarb nach langer Behandlung bei auswärtigen Ärzten. Durch Verpachtung der Druckerei an einen Polen zur Herausgabe einer polnischen Zeitung, Verkleinerung der Buchhandlung und Verpachtung des großen Ladens glaubte man über die Schwierigkeiten Herr zu werden. Der immer größer werdende wirtschaftliche Druck zwang zur Aufgabe der alten Firma.

h **Strasburg** (Brodnica), 11. September. Auf dem letzten Jahrmarkte wurden hier mehrere Personen aus Warschau verhaftet und dem hiesigen Gericht übergeben. Sie hatten dem Kaufmann Viktor Krasinski Manufakturwaren entwendet. — In Niskiebrodno wurde nachts bei dem Fischer Anton Rajkiewicz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Tätern fielen Netze im Werte von 500 zł in die Hände. — In Wichulec wurden mittels Einbruchs dem Besitzer Wl. Kowalski ein grauer Herrenpaletot, ein schwarzer Herrenanzug, ein blauer Anzug, eine Tischdecke und drei Meter Futterstoff gestohlen. Ferner entwendeten Diebe im gleichen Orte in der Nacht zum 9. d. M. dem Besitzer Wl. Wiśniewski drei Pferde. Die Spuren führen nach Kamień in die Wälder bei Lonkorsch (Łąkorz). — In Konojad (Konojady) brach kürzlich ein Feuer in der Scheune des Landmanns Fr. Warnecki aus. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch einen Landstreicher, welcher in der Scheune genächtigt hatte. Da sofortige Hilfe zur Stelle war, gelang es, den Brand bald zu löschen. Der Schaden beträgt etwa 300 zł. — Die Maul- und Klauenseuche ist wiederum auf dem Gute Malken (Małki) ausgebrochen. Der Seuche sind eine größere Anzahl Schweine und Kälber zum Opfer gefallen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. September. Aus Miechow wird gemeldet, daß dort bei dem Dorfe Brzozowka ein verborgener Schatz aus dem Aufstandsjahr 1863 von fünf Unbekannten, die im Auto nach dort gekommen waren, ausgegraben worden ist. Der Schatz befand sich in einer großen eisenbeschlagenen Kiste. Die fünf unbekannten Leute, die nach einem Plan arbeiteten, ließen sich mit den Dorfeinwohnern in keinerlei Unterredung ein. In der Gegend ist während des Aufstandes im Jahre 1863 ein großer Schatz auf dem Grund der Fürsten Wielopolski durch den Kassierer der Aufständischen Chelinski, der ein Angestellter der Fürsten Wielopolski war, vergraben worden. Man hat später nach dem Schatz öfters gesucht, ihn aber nicht gefunden. Erst jetzt scheint man durch Zufall eine Zeichnung davon, wo der Schatz seinerzeit vergraben wurde, gefunden zu haben. Die Nummer des geheimnisvollen Autos hat niemand notiert.

* **Czenstochau**, 12. September. **Ein Wunder in Czenstochau?** Warschauer Blätter berichten von einem Wunder, das sich am 8. September in Czenstochau ereignet haben soll. An diesem Tage stand in der Kirche auf der Jasna Góra der 22jährige Jozef Wałęsa aus dem Dorfe Budy im Posenschen, der ein Beinleiden hatte und auf Krücken ging. Plötzlich warf Wałęsa die Krücken weg und rief: „Ich bin geheilt!" In der Kirche entstand großes Staunen; der Prior Markiewicz entsandte den Geistlichen Pius Przeździecki zur Untersuchung dieser Angelegenheit. Es wurde ein Protokoll in Gegenwart mehrerer Zeugen aufgenommen, das u. a. unterschrieben haben Propst Kasprzyk aus der Posener Erzdiözese und der Propst Cichon aus der Diözese Kielce. Es wurde festgestellt, daß der genannte Wałęsa eine 10tägige Wallfahrt aus seinem Geburtsorte nach Czenstochau unternommen hatte. Er hatte seit Jahren ein krankes Bein und wurde in dem Hospital Przemienienie in Posen behandelt. Der dortige Arzt Dr. Bydałek sah für Wałęsa keine Rettung und riet ihm zu einer Amputation des Fußes. Wałęsa war damit nicht einverstanden und ging nach Czenstochau, wo er durch ein Wunder Heilung erlangte.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Glogau**, 11. September. Das nahe Brostau dürfte gegenwärtig wohl das jüngste Ehepaar des Kreises besitzen. „Er" und „sie" sind siebzehnjährige, hoffnungsvolle — Kinder.

* **Oels**, 11. September. Über eine Freundschaft zwischen Katze und — Maus wird von hier berichtet: Beim Großreinemachen in einer Wohnung wurde eine Maus aufgestöbert. Die auf der Lauer liegende Hauskatze rührte sich nicht. Statt dessen sprang die von den Frauen gejagte Maus auf die Katze zu und fand Schutz zwischen den Vorderpfoten der Mieze. Jeder, der sich der Katze näherte, um die Maus zu fangen, wurde wütend angefaucht. Nach etwa zehn Minuten lief dann die Maus wieder davon und entkam in einem Schlupfloch.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Amerika. Die amerikanisch-polnische Handels- und Industriekammer in Warschau hat der hiesigen Handelskammer ein eingehendes Verzeichnis von Importeuren und Exporteuren einer Reihe von Branchen übersandt, die nähere Handelsbeziehungen mit Polen einzugehen beabsichtigen. Firmen, die nach Amerika zu exportieren beabsichtigen oder die Vertretung amerikanischer Firmen in Polen übernehmen wollen, können dieses Verzeichnis in der hiesigen Handelskammer am Neuen Markt (Nowy Rynek) 8 einsehen.

Schiffbauaufträge für die Danziger Werft. Nach Meldungen aus Warschau hat das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats den Industrie- und Handelsminister ermächtigt, mit der Danziger Werft einen Vertrag über den Bau von zwei Passagierdampfern für den Seeküstendienst abzuschließen. Es handelt sich hier um den Bau von zwei Salondampfern von je 600 PS und Beförderungsmöglichkeit für ca. 1000 Passagiere, über deren geplante Neuanschaffung wir seinerzeit berichtet haben. Daß beide Objekte der Danziger Werft in Auftrag gegeben worden sind, ist ein erfreulicher Erfolg für das Danziger Unternehmertum, dem es auf diese Weise gelungen ist, zahlreichen Arbeitern und Angestellten Verdienst zu schaffen.

Materialienmarkt.

Metallfabrikate. Warschau, 11. September. Es werden folgende Orientierungspreise für halbfertige Metallwaren auf dem Warschauer Markt je Kg. angegeben: Messingblech (Grundpreis) 4,50; Messingdraht oder -Stangen 5,00; Kupferblech (Grundpreis) 3,75, Kupferdraht 4,20, Kupferstangen 4,00 Zl.